



CUI: 11701226

## **FUNDAȚIA „PENTRU FAMILIA CREȘTINĂ”**

545400 Sighișoara, str. H. Teculescu nr.39

jud. Mureș / RO

Telefon / Fax: 0265-773904 sau 0265-778716

Sentința 456/1999 Tribunalul Mureș

„Oricine va primi un copilăș ca acesta în numele Meu, mă primește pe Mine.” (Matei 18,5)

---

### **INFORMATIONEN ZUR STIFTUNGSARBEIT – FEBRUAR 2011**

Eigentlich wollten wir im Dezember 2010 einen Rückblick über das Jahr verfassen. Es ist beim Eigentlichen geblieben. Und nun sind wir schon Ende Februar 2011, und der Ausblick auf 2011 ist auch schon bald ein Tatsachenbericht.

Manchmal überschlagen sich die Ereignisse, andere Male plätschern die Dinge ruhig dahin, und man freut sich an der Verschnaufpause. Das, was immer wieder in die Warteschleife geschoben wird, ist der Bericht an die, die die Arbeit überhaupt ermöglichen. Und die, die aus dieser sich immer wiederholenden Nachlässigkeit nichts lernen, sind wir. Es ist peinlich, aber für dieses Mal leider nicht mehr zu ändern.

Ich hoffe aber, daß Ihr diese Informationen trotzdem mit Freude aufnehmen könnt, weil das Meiste ja doch sehr erfreulich ist.

„DIE“ Nachricht ist sicher, daß die Stiftung nun für die Tätigkeiten der Tagesstätte im „Haus des Lichts“ die staatliche Anerkennung erhalten hat. Seit Anfang Dezember haben wir das so lang ersehnte, erhoffte, und mit so viel Arbeitsaufwand erarbeitete Papier nun in der Hand. Wenn man sieht, wie unscheinbar es ist, fragt man sich, was da dran so lang gedauert hat. Aber die, die an dem Berg von Akten, die dahinter stehen, gearbeitet haben, haben da eine ganz andere Beziehung zu dem Stück Papier. Wie dem auch sei, es ist nun da, die Arbeit im „Haus des Lichts“ läuft auch weiterhin so wie bis jetzt, und wir haben nun den ersten Antrag an den Staat gestellt, um eine Mitfinanzierung für die Arbeit im „Haus des Lichts“ zu bekommen.

Wir sind gespannt, wie die Antwort ausfallen wird.

Es ist klar, daß die Stiftung immer mehr auch mit Projektanträgen zu tun haben wird, um so die Arbeit auszuweiten und das Haus in dem Rahmen zu nutzen, der angedacht war. Andererseits ist es aber auch gut, daß wir mit der Arbeit mitwachsen können, und uns durch die äußeren Umstände diese Übergangsphase zugestanden wird.



Wir haben für das „Haus des Lichts“ einen Zuschuß für alternative Heizmethoden beantragt. Solche Projekte werden zur Zeit vom rumänischen Staat gefördert. Ob unser Projekt zu den auserkorenen gehören wird, wissen wir nicht, hoffen es aber, angesichts der ziemlich hohen Heizungskosten für das riesige Haus.

Im „Haus des Lichts“ wird auch wieder gebaut. Langsam, aber stetig werden in der I. Etage die bislang noch unfertigen Räume auf der Vorderseite des Hauses hergerichtet, um eine Wohnung für ein „Hauseltern“-Paar herzurichten. Das ist die Idee, der zur Zeit nachgegangen wird: in diesen Räumen ein junges Paar mit Ausbildung im Sozialbereich wohnen zu lassen, und in den oberen Zimmern Jugendliche, die Probleme haben, zu betreuen. Es ist noch in der Planungsphase, aber die Räume haben schon ein neues Gesicht. Seit Dezember arbeitet ein neu eingestellter Handwerker an der Fertigstellung der Räume.



Den Kindern im „Haus des Lichts“ geht es sehr gut. Robika, Daniel, Alexandra, Aurel und Attila sind die konstanten Nutznießer der Tagesstätte. Im Laufe des Jahres kamen und gingen auch andere Kinder. Es waren Versuche, neue Kinder aufzunehmen, die aus verschiedenen Gründen nicht geklappt haben. Die Weihnachtsfeier, die die Mitarbeiter im „Haus des Lichts“ zusammen mit den Kindern gestaltet haben, die selbstgemachte Musik, das Krippenspiel und ihr Tanz haben uns alle sehr bewegt. Es ist jedes Mal eine besondere Atmosphäre, die diese Kinder und Jugendlichen in ihrer Art zu sein heraufbeschwören, und man kann von solchen Veranstaltungen eigentlich nur mit einem

dankbaren und sehr bewegten Herzen weggehen.

Schon Anfang Dezember 2010 kam der Weihnachtsmann, und er kam sehr reich, trotz Krisenzeiten. Weihnachtspäckchen, fertiggepackte Lebensmittelpakete und verschiedene, reichliche Lebensmittelspenden kamen bei uns an. So durften wir die Familien in diesem Dezember sehr reichlich beschenken, und haben dabei viel Dankbarkeit erlebt. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die fleißigen Päckchenpacker in Greifenhain und Umgebung, an die Gemeinden, die ihre Erntedankgaben den Pflegefamilien und Bedürftigen zukommen gelassen haben, an ORA International in Österreich, eine Organisation die uns viele gute Sachen hat zukommen lassen. Sie alle haben hier viel Freude ausgelöst, nicht nur in den Pflegefamilien. Durch verschiedene Organisationen, die weiterverteilt haben, hat sich der Kreis der Nutznießer dieser Lebensmittelspenden sehr ausgeweitet. Es ist wohl für Westeuropa schwer nachvollziehbar, daß in einem EU-Staat immer noch so viel Not herrscht, es ist aber leider so. Und vor allem in den Wintermonaten, in denen die Heizungskosten die Familienkassen so sehr belasten, ist jede noch so kleine Hilfe willkommen.

Sonst kann man von den Pflegefamilien eigentlich nicht viel Neues berichten. Die „Kinder“ sind nun zum Großteil schon im Teeniealter. Wir hatten im Januar unsere alljährliche Weihnachtsfeier, und haben gestaunt, wie erwachsen manche von ihnen schon wirken. Doch, es gibt Probleme mit ihnen. In ihnen hauptsächlich. Es ist nicht einfach, die Krisenzeiten der Teeniephase zu überwinden, in einer Zeit, wo auch die Erwachsenen-Gesellschaft Krisenzeiten durchläuft und irgendwie so wenig Halt und wenig Modelle bieten kann. Und doch kann man sich an ihnen freuen, an vielen von ihnen richtig freuen. Sie wachsen heran, wissen, wo sie hingehören – auch wenn in dieser Phase vieles hinterfragt wird – und viele von ihnen bringen sich in ihren Gemeinden sehr aktiv ein.

„Unser“ Student Ionut hat seinen Platz in Gemeinde und Familie, schlägt sich gut durch und versucht, trotz gesundheitlicher Probleme, die irgendwie nicht so einfach zu fassen sind, seinen Pflichten als Student nachzukommen. Er macht alles mit viel Ernsthaftigkeit und Fleiß.

Auch ein zweites Pflegekind ist inzwischen großjährig. Claudiu Lunca hat die legale Grenze zum Erwachsensein überschritten. Er ist Schüler der 12. Klasse, macht nun seinen Führerschein und ist ein sehr ernsthafter, junger Mann. Im Sommer hat er sich in der Baptistengemeinde taufen lassen. Auch in seinem Fall ist es eigentlich kein Thema, daß er nun großjährig ist und damit seine Zeit bei Familie Turcu abgelaufen ist. Er fühlt sich in der Familie dazugehörig, und Familie Turcu betrachtet ihn auch als Teil

der Familie, und eigentlich ist es ein sehr gutes Miteinander, an dem auch wir als Außenstehende, bzw. nur bedingt Dazugehörnde, uns freuen.

Familie Prejban geht weiterhin durch eine schwere Prüfung. Die Darmkrebserkrankung scheint gut im Griff zu sein und Herr Prejban hat sich eigentlich gut erholt. Trotzdem hängt die Krankheit weiterhin wie ein Damoklesschwert im Raum. Es ist aber vorbildlich und sehr bewegend, wie Herr Prejban damit umgeht, und stärkend und aufbauend auf die Umwelt wirkt statt Mitleid zu erheischen. Laurentiu, ihr Pflegekind, ist in Mediasch in einem Heim für verlassene Kinder untergebracht und scheint da genau das Milieu zu haben, dessen er bedurfte: viele Kinder jeden Alters, in deren Reihen er sich behaupten muß und an denen er sich noch abschleifen muß. Die Umstellung war für ihn kein leichter Prozess, und er hatte wohl manches späte Aha-Erlebniss. Er weiß, daß er bei Familie Prejban immer willkommen ist, und wird auch weiterhin von ihnen besucht.

Nicht sehr gut geht es Frau Matei. Immer wieder und immer häufiger sind ihre Krankenhausaufenthalte, das Umfeld zu Hause wird auch nicht einfacher. Sie brauchen viel Fürbitte und nicht zuletzt Weisheit, um zu erkennen, wie es weitergeht, auch mit David, ihrem nun 10-jährigen behinderten Sohn, der inzwischen schon recht groß ist und immer schwerer zu handhaben wird.



Ein Termin, der von uns allen sehr erwartet wird, am meisten aber von den Pflegefamilien, ist die geplante Familienrüstzeit. Nach den sehr guten Erfahrungen, die wir bei den anderen 2 Rüstzeiten gemacht haben, ist die Vorfreude der Familien sehr groß. Diesmal soll die Rüstzeit Anfang September stattfinden, am Oberlauf des Mieresch, etwa 80 km NO von Tg. Mures. Das Tal in den Ostkarpathen ist wunderschön, und die Darstellung des Ferienlagers im Internet und die Angebote sind auch sehr vielversprechend und sehr

verlockend. Wir waren noch nicht dort, wollen es demnächst mal machen. Erstaunlich für uns war, daß wir dort das billigste Angebot gefunden haben. Die Rüstzeit soll für 120 Teilnehmer für 5 Tage Vollpension 7.000.- Euro kosten. Natürlich werden da auch noch andere Kosten auf uns zukommen – Referenten, Kindermitarbeiter usw. Ja, das ist sehr viel Geld, aber es ist auch viel Gutes, was damit bewirkt wird. Erstaunlicherweise haben wir einen Großteil der Finanzierung schon zugesagt bekommen. Die Transporteure eV. aus Siegen haben die Rüstzeit als Projekt des Jahres für ihren Verein auserkoren und stellen einen Großteil der notwendigen Mittel. Wir sind zuversichtlich, dass wir den ganzen Fond



en letztes Jahr erstaunlich gut  
em wir tätig sind. Betriebe, die sch  
and-Geschäfte, und trotzdem hat  
en. Wir sind dankbar für diese u  
hdem Januar und Februar alles a  
schlecht stehen.  
ch über den so reichlichen Nachs  
kauf fast nicht nach. Herzlichen



leisten, die die Arbeit der Stiftung bekannt machen. Dank auch an all jene, die die Logistik der Transporte koordinieren, die sammeln, packen, LKW erwarten und dann beladen ....., und dann wieder von vorn anfangen.

Wir sind erstaunt zu sehen, wie die Stiftungsarbeit immer weitere Kreise zieht, wie durch die verschiedensten „Zufälle“ Leute dazustoßen und sich von den Anliegen der Stiftung begeistern lassen, offen sind, von ihrem Eigenen abzugeben um anderen dadurch zu helfen, um unbekanntem Leuten eine Freude zu machen, vielleicht einen Lichtblick zu geben. Wir sind dankbar, daß wir Gottes Wirken immer wieder erfahren dürfen, auf die verschiedenste Art und Weise. Wir sehen, wie Er Türen und manchmal Tore auf tut, dort, wo wir sie gar nicht ahnen. Es ist eine Lebensschule, die uns alle immer flexibel sein läßt, weil wir oft nicht wissen, welches der nächste Ansatz sein wird.

Einen ganz herzlichen Dank an dieser Stelle an Euch alle, denen die Arbeit mit den Pflegekindern und den Kindern mit Behinderungen ein Anliegen ist, an Euch alle, die Ihr die Stiftungsarbeit mitbegleitet, unterstützt, finanziert, überhaupt möglich macht. Entschuldigt bitte all unsere Nachlässigkeit und unseren fehlenden Einsatz, wenn es darum geht, Euren Beitrag zu würdigen. Wir wissen, die meisten von Euch erwarten es gar nicht – erstaunlicherweise. Ihr tut Eures still im Hintergrund, oft aber auch im Vordergrund, wenn Ihr für die Stiftung werbt. Habt Dank.

Bleibt / Bleiben Sie auch weiterhin gesegnet in all Ihrem Tun, in Ihren Vorhaben, zusammen mit Ihren Familien, Gemeinden und Vereinen, die hinter Ihnen stehen.

In herzlicher Verbundenheit grüßen,

Familien Türk-König, Roth und Halmen